

nommen ist, brachte 415 Frcs., — ein Psalter aus dem Jahre 1513 »Psalterium cum apparatu vulgari, etc.«, kleiner gotischer Quartband, mit damaligem Einband, 200 Frcs., — eine andre religiöse Schrift aus dem Jahre 1516 »Legendario de sancte vulgare historiado«, mit Holzschnitten verzierter Folioaband, von J. de Boragine, 252 Frcs., — ein ähnliches Werk »Passion Davitique, etc.« von Rev. Pater Jehan Fere, ebenfalls ein gotischer Klein-Quartband, mit Holzschnitten und verzierten Buchstaben, die Geschichte verschiedener Persönlichkeiten darstellend, alter Einband aus braunem Kalbleder, 315 Frcs., — eine von Macé mit Holzschnitten und Anfangsbuchstaben verzierte Biographie des hl. Bernhard »La vie de Monseigneur saint Bernard«, gotisches Klein-Quartformat, mit Kunststeinband von Chambolle-Duru, 305 Frcs., — das Buch »Les Oeuvres de Justin«, mit Kunststeinband von Hardy, 221 Frcs., — das ziemlich gesuchte Werk »Hyperotomachie ou discours du songe de Poliphile« von Jehan Martin, Paris 1546, bei Jacques Kerver, Druck auf Velinpapier, Folioaband, mit Holzschnitten verziert, 995 Frcs., — das spanische Buch »Arte subtilissima« von J. de Yciar, Saragossa 1550, bei Pedro Bernuz, alter Kunststeinband, 206 Frcs.

Folgende medizinische Bücher gehören ebenfalls dieser Zeitepoche an: »Huggel«, aus dem Jahre 1559, in Mühlhausen gedruckt, Oktavformat mit Kunststeinband von Lortic Sohn, 370 Frcs., — das in Paris bei der Witwe Jeha Jehannot gedruckte Werk »Nef de santé«, gotisches Quartformat, mit Kunststeinband von Lortic Sohn, 425 Frcs., — das Buch »Les Vertus des eaues et des herbes«, das die damalige Pflanzen- und Quellenkunde vertritt, gotisches Quartformat, roter Maroquineinband, 230 Frcs., — ein ähnliches Werk »Le trésor des patures« von Arnold de Villeneuve, großer, in russisches Leder gebundener gotischer Quartband, wurde für 271 Frcs. weggegeben.

Schließlich seien noch einige alte Kalender, Zeitungen usw. aus dem achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert erwähnt, die ebenfalls zu dieser Versteigerung gehörten und ansehnliche Preise erzielten: Acht Oktavbände, die die wechselnden Regierungsformen Frankreichs (Königreich, Republik, Kaiserreich) drastisch nachweisen, obschon sie sich nur auf 20 Jahrgänge (1787—1807) erstrecken, unter dem Titel »Almanachs royaux, 1787—1792. Almanach national 1793. Almanachs impériaux, an XIII—1807« wurden für 255 Frcs. zugeschlagen. — Einige Hofkalender (Calendriers de la cour) aus den Jahren 1815—1830, zusammen 13 Bände in 24°, in rote, blaue und grüne Maroquinbände gebunden, mit dem Wappen des Herzogs von Berry, brachten 206 Frcs. — 53 Bände der offiziellen Zeitungen »Moniteur universel« und »Gazette nationale« aus den Jahren 1789—1813 brachten 225 Frcs. — Verschiedene andre Bücher und Schriften erzielten niedrigere Preise.

J. A. Müller-Paris.

Die Lage in San Francisco Anfang Juni 1906. (Vgl. auch Nr. 137 d. Bl.) — Das Leben in San Francisco hatte Anfang Juni schon begonnen wieder in einigermaßen geordnete Bahnen einzulenken; die erzielten Fortschritte in der Aufräumung des entstandenen Chaos waren noch klein, aber immerhin bemerkbar. Viel hängt ab von dem Umfang der Befriedigung der Ansprüche an die Versicherungsgesellschaften, in deren Regelung noch wenig erreicht war. Viele Banken, die sich hauptsächlich mit Beleihung von Immobilien befaßt hatten, waren noch in völliger Ungewißheit über die Höhe ihrer Verluste, da diese von den Zahlungen der Feuerversicherungsgesellschaften allein abhängen; bei Zahlung der vollen Versicherungssummen würden die Forderungen jener Banken gedeckt werden können. Wenigstens schien aber festzustehen, daß keine Sparkassen in bemerkenswerter Weise geschädigt werden. Am 23. Mai hatten die meisten Banken und Sparkassen der Stadt ihren Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen, ohne jede Schwierigkeiten und Verwicklungen. Alle Depositen wurden, soweit das verlangt wurde, zurückgegeben oder ersetzt, und das trug zur Beruhigung der Stimmung in der Stadt sowie im ganzen Lande außerordentlich bei. Der Aufschub der Zahlungsverpflichtungen bis zum genannten Tag erwies sich als eine sehr weise Maßregel, denn durch ihn war es den Banken ermöglicht, für genügende Mittel zu sorgen, die bei früherem Andrang der Kundschaft unvermeidlichen Schwierigkeiten zu umgehen und das Vertrauen auf den Bestand und die Zahlungsfähigkeit der Banken aufrecht zu erhalten. Von New Yorker Banken wurden seit dem

Erdbeben 41 600 000 Dollars nach San Francisco übersandt, wovon bisher nur 1 200 000 Dollars zurückkamen. Einschließlich der Überweisungen aus andern Plätzen dürften den Banken San Francisco rund 50 Millionen Dollars zur Verfügung gestellt worden sein, so daß die Banken der Stadt gegenwärtig über größere Varmittel als je verfügen, zumal die Gewölbe und Geldschränke der meisten Banken das Feuer unverfehrt überstanden haben. Übrigens wurden die Mittel der Banken bisher nicht besonders stark in Anspruch genommen, sondern man empfand allgemein den Eindruck, daß selten jemand geneigt war, mehr Geld zu erheben, als unmittelbar gebraucht wurde. Die Banken haben die Überzeugung, daß ihre Verluste durch das Erdbeben und Feuer keinen bedeutenden Umfang erreichen werden. (Nach Bradstreet's und nach Dun's Review.)

(Aus den im Reichsamt des Innern zusammengestellten »Nachrichten für Handel und Industrie«.)

Schaufenster. — Eine beachtenswerte Anregung für die künstlerische Gestaltung des Schaufensters für Bücher bedeutet die Auslage der Buchhandlung Edmund Meyer, Potsdamerstraße 27b, in Berlin. Es ist ein Bücherfenster, das wohl zum ersten Mal auf einen einheitlichen Stil abgestimmt ist, und zwar hier auf den einer neuen größeren Publikation, die der Verlag Julius Bard unter dem Namen »Hortus deliciarum« herausgibt. Diese Dekoration — ein Beitrag zur jetzt mehrfach erörterten »Kunst an der Straße« — ist im Wiedermeier-Stil gehalten. Lebende Rosenbäumchen geben einen natürlichen Rahmen der zarten vornehmen Buchausstattung der erschienenen Bände besagter Sammlung. Die zur bessern Übersicht auf Tafeln gespannten einzelnen Blätter der Bücher zeigen wertvollen Buchschmuck Melchior Leckers, des Russen Constantin Somoff, viele Illustrationen Dante Gabriel Rossettis und schließlich die künstlerischen Typen der Werke. Es ist ein Schaufenster, das dem innern Programm dieses »Hortus deliciarum« ganz zu entsprechen scheint: ein schöner Garten edler Freuden der Literatur, worin die köstlichsten Blumen zu finden sind. (Nationalztg.)

\* Jahrhundert-Kunstaussstellung in Berlin. — Die Jahrtausendausstellung in der Königlichen Nationalgalerie zu Berlin wird nach sechsmonatiger Dauer am 30. Juni geschlossen werden.

#### Personalnachrichten.

\* Fünfzigjährige Mitgliedschaft im Börsenverein. — Der Vorstand des Börsenvereins hatte in diesen Tagen die Freude, den Universitätsbuchhändler Herrn James Parker in Oxford (England), ältesten Chef der hochangesehenen dortigen Firma Parker & Son, Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung, die mit dem deutschen Buchhandel regen Verkehr pflegt, zum fünfzigjährigen Jubiläum seiner Mitgliedschaft im Börsenverein begrüßen zu dürfen.

Herr James Parker trat im Jahre 1855 als Gesellschafter von John Henry Parker in die schon seit 1750 bestehende Universitätsbuchhandlung J. H. Parker in Oxford ein, deren Firma darauf in J. H. & J. Parker geändert wurde. Nachdem schon am 1. Januar 1851 Herr J. H. Parker, zur Erleichterung seiner Bezüge aus Deutschland, durch Herrn Friedrich Fleischer in Leipzig (dessen Nachfolger seine Firma noch heute vertritt) mit dem deutschen Buchhandel in direkte Verbindung getreten war, knüpfte Herr James Parker dieses Band noch enger und erwarb im Juni 1856 die Mitgliedschaft im Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Vom Jahre 1866 an erscheint Herr James Parker im Adreßbuch des deutschen Buchhandels als alleiniger Inhaber der Firma; deren Wortlaut ändert sich in: James Parker & Comp., von 1886 an in: Parker & Co., und seit 1903, nach Eintritt des Herrn C. J. Parker, in: Parker & Son. Noch heute steht Herr James Parker arbeitsfreudig an der Spitze seines umfangreichen Geschäfts. Möchten ihm nach langer treuer Berufserfüllung noch viele Jahre beschieden sein in Gesundheit und friedlichem Glück des Alters! Red.

\* Gestorben:

am 26. Juni nach langem Krankenlager der Buchhändler Herr Adolph Rölle in Leobschütz, Inhaber der dortigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung seines Namens, die er am 15. August 1864 eröffnet hatte.